

DIE NONNE

Denis Diderot

Taschenbuch, 172 Seiten, tredition Verlag, Hamburg 2013

Originaltitel: *La Religieuse* (Erstdruck 1796)

Übersetzt aus dem Französischen: Wilhelm Thal

Zum Autor:

Denis Diderot (1713-1784) war ein französischer Schriftsteller, Philosoph, Aufklärer, einer der wichtigsten Autoren und Mitherausgeber der „Encyclopédie“. Ferner ein Freund Rousseaus. Er hatte als Autor von französischen Bühnenwerken großen Anteil am Entstehen des bürgerlichen Dramas, verfasste Romane und Erzählungen, die zumeist posthum erschienen, wie auch „Die Nonne“. Sie wurde 1791 zuerst in Deutschland, zwei Jahre später auch in Paris publiziert und löste bei Klerus und Adel einen Sturm der Entrüstung aus.

Zu seinen wesentlichen Themen gehörten Fragen der Selbstbestimmung des Menschen, dessen Willensfreiheit, sowie Kritik an der Religion. Obwohl ihm und seinen Mitherausgebern der „Encyclopédie“ einflussreiche Personen aus Politik und Gesellschaft nahe standen, u. a. auch die Freimaurer, war er zu Lebzeiten im Ancien Régime wegen seiner aufklärerischen Gedanken und Publikationen vielen Anfeindungen ausgesetzt und wurde im Jahr 1749 auch inhaftiert. Diderot wird eine wichtige Rolle für die geistige Vorbereitung der französischen Revolution von 1789 zugeschrieben.

„Die Nonne“ wurde zweimal verfilmt:

1966 unter der Regie von Jaques Rivette. Der Film wurde sofort nach der ersten Vorstellung in Cannes verboten, kam erst 1967 in die Kinos und wurde ein großer Erfolg.

2013 erschien eine weitere Verfilmung von Guillaume Nicloux. Darin treten vor allem die inhaltlichen Zwangssysteme des Romans, kostümbildnerisch inszeniert, in den Vordergrund.

Zum Inhalt:

Der Roman beruht auf einer Tatsache: 1757 strengte eine junge Nonne in Frankreich einen Prozess gegen ihre Eltern an, die sie gezwungen hatten, den Schleier zu nehmen. All ihre gerichtlichen Verfahren scheiterten. Diesen Stoff hat Diderot in „Die Nonne“ behandelt. Er hatte zudem erfahren, wie seine Schwester als Nonne seelisch erkrankte und im Alter von 28 Jahren im Kloster als Wahnsinnige starb. Den Schock hat er nie vergessen.

Susanne Simonin ist ein außereheliches Kind einer angesehenen Familie und wird mit 16 Jahren von ihren Eltern gezwungen, ins Kloster einzutreten. Deren finanzielle Interessen sind dabei ein Hauptmotiv. Unter starkem Druck legt sie ihre Gelübde ab.

Der Roman schildert den Leidensweg der jungen Frau in drei verschiedenen Klöstern. Im sozialen Milieu der Scheinheiligkeit und Gewalttätigkeit droht sie trotz ihrer geistigen Unabhängigkeit zu zerbrechen. Sie gerät aufgrund ihrer schlimmen Erfahrungen in eine tiefe menschliche Krise. Ihre Befreiung aus dem Kloster gelingt, aber sie ist eine gebrochene, von Ängsten bestimmte Frau.

Der Roman erinnert an ein barockes Märtyrerdrama. Diderot greift die neuzeitliche, reformatorische Klosterkritik Luthers und Calvins auf. Das Werk ist ein realistisches und vernunftbetontes Zeugnis damaliger (nur damaliger?) Klosterwelten. Ein leidenschaftliches Plädoyer für die Freiheit des Einzelnen, das die Zurückweisung der Selbstbestimmung der Frauen (aber der Männer) in der Kirche anklagt.

Inge Bischoff
Februar 2019